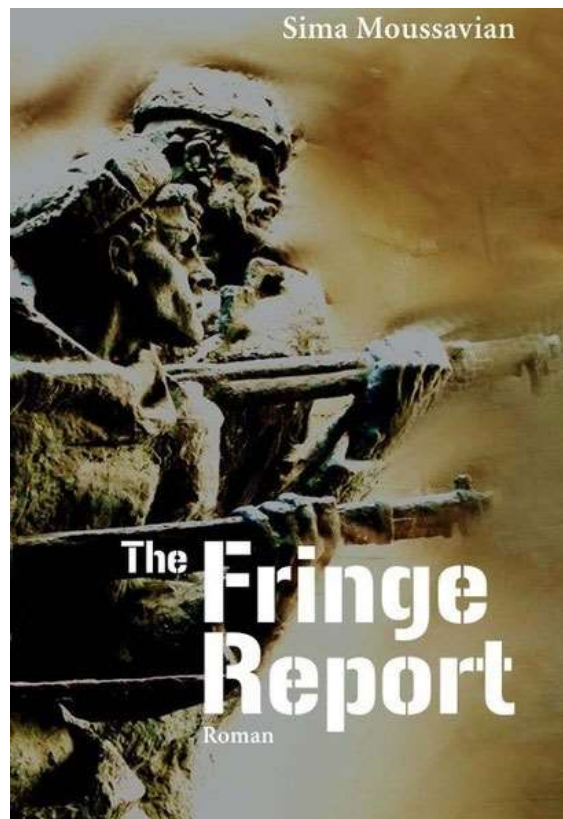


# THE FRINGE REPORT



## 1. Buch: Brüderlichkeit

Mein Name ist Jordan Fringe und seit sieben Tagen glaube ich ans Schicksal.

Wie diese Geschichte begann, kann ich nur schemenhaft erahnen; den Notizen entnehmen, die mir ermöglicht haben, heute mit Ihnen in Kontakt zu treten. Doch dass ich die Realität hinter dem Resümee der Wahrheit nicht vollständig wiedergeben kann, weil ich zu Anfang kein Teil der Wahrheitsfindung war, hält mich nicht davon ab, Ihnen meine Geschichte von ihrem Ursprung an zu berichten. Es ist der Ursprung einer schockierenden Wahrheit, die ohne die schicksalhafte Kreuzung einer Vielzahl unterschiedlicher Wege niemals ans Tageslicht gekommen wäre.

Sie werden sich fragen, wer ich bin und wie ich mit diesem Bericht in Verbindung stehe. Ich bin Journalist, dessen Verwobenheit mit der Geschichte selbst sich Ihnen früh genug erschließen wird. Stellen Sie mir also keine Fragen, hören Sie mir einfach zu, wenn ich Ihnen die Hintergründe meines Berichts erläutere, und lassen Sie sich auf meine Worte ein, weil es meine Worte sind, die Ihr Leben verändern könnten.

So kommt es, dass am Anfang das Ende steht und erst am Ende der Anfang. Denn der Auslöser dieses Berichtes ist der Tod eines jungen Mannes, der eines Tages beschlossen hatte,

sich mit seiner Dienstwaffe direkt in den Mund zu schießen. Er war sofort tot. Keine Reanimation. Keine Zeugen. Nur sein Bruder: der Erste, der ihn da liegen sah. Sein Bruder, der als Rächer zurückblieb: als ein Mann, der er nie gewesen war und nie bezweckt hatte zu werden. Und doch machte sein grausames Schicksal ihn zu dem, der uns auf ewig in Erinnerung bleiben wird: als Held. Als der, der die Wahrheit fand. Für sich selbst aber war er Kyle Danes - ein stolzer und rachewilliger Bruder. Als er sein eigenes Fleisch und Blut auf den Dielenfliesen fand, ohne Gesicht und blutüberströmt, da war er nicht mehr er selbst. Er veränderte sich. Ein Chirurg, der zum Schlachter wurde. Das hier ist seine Geschichte. Dass ich sie erzähle, bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als dass ich ihm meinen Respekt zollen möchte. Und irgendwie impliziert es wohl, dass er selbst nicht mehr in der Lage ist, von seiner schockierenden Entdeckung zu berichten. Alles begann also in dem Moment, in dem Kyle sich entschied, vom Opfer zum Rächer zu werden. Er schwor denen, die den Tod seines Bruders zu verantworten hatten, dass er sie finden würde. Er schwor ihnen erbitterte Rache, obgleich er nicht wusste, wer diese Menschen waren.

„Es war Selbstmord!“, sagte der zuständige Detective.

„Ist Selbstmord gleich Selbstmord?“, fragte Kyle, weil er wusste, dass irgendein kranker Kopf die Fäden gezogen hatte. Ein Marionettenspieler. Ein Macher. Ein Feigling, dachte er, ein toter Mann.

Aber Kyle war nicht Superman, er war nicht Batman oder Max Payne. Kyle hatte kein Kostüm, er hatte keinen Plan und er hatte keine Waffen. Er wollte die Welt nicht retten und er wollte den Löffel nicht abgeben und im Grunde wollte er nicht einmal die Wahrheit. Kyle wollte Rache. Rache, ganz egal an wem, denn er hatte nur seine Wut und seine Wut ließ ihn langsam verrückt werden.

Zunächst durchwühlte er alle Schubladen in der Wohnung seines Bruders: nichts. Er durchwühlte alle Schubladen im Büro seines Bruders: nichts. Dann fing er an, Leute zu engagieren: Detektive, korrupte Cops, Spitzel aus dem Untergrund.

„Mr. Danes, es war Selbstmord!“

„Was bedeutet Selbstmord?“, fragte er, weil er genau wusste, was es bedeuten konnte.

„Selbstmord bedeutet, dass er sterben wollte.“

Gefeuert.

So ging es Tag für Tag, bis Kyle keine Spitzel mehr hatte und keine Cops und keine Detektive. Nur sich selbst. Sich und seine Wut.

Bis dieser Tag kam: der Tag, mit dem dieser Bericht seinen Lauf nimmt. Genau der Tag, an dem Kyle Danes durch eine Aneinanderreihung von Zufällen auf einen gewissen Darren Anderson traf.